

123 FOTOWORKSHOP KOMPAKT

FOTOSCHULE DES SEHENS (HRSG.)

# Grundlagen Tierfotografie

Profifotos in 3 Schritten

Faszinierende Bildideen und ihre Umsetzung

**humboldt**



Syrischer Braunbär verspeist einen Apfel.

Flugshows sollten Sie sich vor den ersten Aufnahmen – soweit es zeitlich möglich ist – ruhig ein- bis zweimal vorher ansehen, da sie eingeübt sind und die Vögel meist die gleichen Sitzwarten anfliegen. So können Sie für Ihre Aufnahmen vor der Flugshow gezielter Ihren Sitz- oder Standpunkt wählen. Wenn Sie während der Flugshow umhergehen würden, weil an anderer Stelle ein scheinbar besserer Fotostandpunkt wäre,

könnte dies die Vögel irritieren.

Informieren Sie sich auch über aktuelle Jungtierbestände, beispielsweise durch die Internetseiten der Zoos und Wildparks. Lernen Sie auf jeden Fall die Aktivitätsphasen der Tiere kennen, denn manche verschlafen den halben Tag und werden eher am Spätnachmittag aktiv. Ebenso wichtig sind die Fütterungszeiten, die Sie meist dem Programmheft der Zoos entnehmen können. Manchmal erlebt man bei den Fütterungen Überraschungen, wenn man beispielsweise sieht, wie ein Braunbär einen Apfel frisst.

## Planungen für das Fotografieren von wild lebenden Tieren

Größter Unterschied der wild und frei lebenden Tiere zu Haus- und Zootieren ist, dass sie nicht immer da sind, wenn man sie fotografieren möchte und dass man sie im Allgemeinen noch weniger „persönlich“ kennt. Außerdem muss man oftmals schnell sein, denn wenn einem einmal etwa ein Fuchs über den Weg läuft, ist er auch schnell wieder weg (siehe Workshop: „Nicht planbar“). Bei solchen Zufallsbegegnungen muss man schnell reagieren.

Wenn Sie nicht alles dem Zufall überlassen möchten, dann müssen Sie sich auf den Fotospaziergang vorbereiten, sich beispielsweise vorher über Wildtierfutterplätze oder über das Ankommen von Zugvögeln informieren. Gehen Sie zu den Wildfutterplätzen und Aussichtsplattformen auch ruhig schon mal, wenn noch gar nicht mit den Tieren zu rechnen ist, um die Verhältnisse vor Ort kennenzulernen. Zum Beispiel ist es wichtig, die Himmelsausrichtung zu kennen und zu ermitteln, mit welchen Lichtverhältnissen zu rechnen ist. Mitten im Wald ist es meist dunkler als auf dem freien Feld. Für den Erfolg Ihrer erhofften Aufnahmen ist es wichtig, sich vorher zu informieren und viel zu beobachten. Doch trotz aller Vorbereitungen und Planungen hat natürlich auch der Zufall und somit der Schnappschuss seine Berechtigung, denn dass man auf einem einsamen Autoparkplatz plötzlich einem nach Futter suchenden Raben begegnet, der sich äußerst neugierig der Kamera nähert, damit ist nicht unbedingt zu rechnen. Nutzen Sie solche Zufallsbegegnungen und versuchen Sie ein interessantes Foto daraus zu machen, vielleicht durch eine niedrige Perspektive (siehe Workshop „Dunkel auf hell – richtig belichten“).

Da einem der Zufall aber nicht immer zugutekommt, ist es wichtig, dass man nicht nur die Aufenthaltsorte der Wildtiere kennt, sondern auch weiß, wann man dort mit ihnen rechnen kann. Informationen können Sie über regionale Naturverbände oder -vereine, regionale Tourismus-Informationsbüros oder einfach über das Internet in Erfahrung bringen.







Neugieriger Rabe.

# LOS GEHT'S: VORBEREITUNGEN FÜR DIE TIERFOTOGRAFIE

*Egal, ob Sie Ihr Haustier im Garten, Tiere im nächstgelegenen Zoo oder Wildpark oder vielleicht wild lebende Tiere in freier Natur fotografieren wollen – ein wenig Vorbereitung sollte sein.*

Dazu gehören nicht nur – wie eben gelesen – die Überlegungen, die sich auf die Tiere, deren Verhalten, die Saison und die Aufenthaltsorte beziehen, sondern natürlich auch Gedanken bezüglich der Kameraausrüstung: Einerseits, ob die Ausrüstung, die man mitnehmen möchte, komplett zurechtgelegt wurde, zum anderen gehört dazu auch eine kleine Überprüfung, ob alles funktioniert.

## Alles dabei? Kameraausrüstung und Ausrüstungscheck

Die nachfolgende Checkliste Kameraausrüstung zeigt, was für die Tierfotografie sinnvoll mitzunehmen wäre. Aber keine Angst – Sie müssen nicht alles davon besitzen, um ansprechende Tierbilder zu machen. Wenn Sie nur ein einziges Objektiv besitzen, können Sie natürlich auch damit wundervolle Aufnahmen machen. Nur manche Aufnahmen, für die Sie ein etwas stärkeres Teleobjektiv benötigen würden, beispielsweise für Aufnahmen von Tieren in freier Natur, an die Sie natürlich nicht so nahe herankommen, wie an Ihr Haustier, gelingen dann in diesem Moment einfach nicht so gut. Hier müssten Sie später am Computer Ihr eigentliches Motiv etwas herausnehmen und vergrößern, was aber im Allgemeinen kein Problem ist. Deshalb: Verstehen Sie die in der Checkliste aufgeführten Ausrüstungsgegenstände als eine Übersicht von Equipment, das Ihnen Aufnahmen im breitesten Umfang der Tierfotografie ermöglicht, aber nicht als notwendige Voraussetzung, um überhaupt Tiere zufriedenstellend fotografieren zu können.

**CHECKLISTE: KAMERAUSRÜSTUNG**

- Fotoapparat
- Objektive (z. B. 1–2 Zoomobjektive, Makroobjektiv oder Normalobjektiv mit Nahlinse)
- vollgeladener Akku (plus Ersatzakku)
- Ladegerät für die Akkus (vielleicht haben Sie unterwegs die Möglichkeit den Akku wieder aufzuladen, z. B. im Zoo-Restaurant)
- Stativ (Schnellspannkupplung nicht vergessen)
- Rucksack (groß genug für Fotozubehör sowie Essen und Trinken)
- UV-Schutzfilter
- Streulichtblende
- Fernbedienung zum Auslösen der Kamera (Funk, Kabel oder Infrarot)
- Regenschutzhülle für die Kamera
- Speicherkarten (unbedingt vorher ausprobieren!)
- Bedienungsanleitung für Ihre Kamera

**Ausrüstungs-Check:** Bevor Sie jetzt voller Energie und Vorfreude losgehen, denken Sie bitte an den Ausrüstungs-Check, also daran, Ihre Kameraausrüstung noch einmal genau auf ihre Funktionsfähigkeit zu testen. Nichts ist ärgerlicher, als wenn man erst beim Fotografieren feststellen muss, dass etwas nicht funktioniert. Ob eine kaputte Speicherkarte oder ein leerer Akku (vielleicht der einzige, den man mitgenommen hat) – schon ein einziges defektes Teil kann die ganze Fototour lahmlegen. Also besser vorher noch einmal testen, ob Kamera, Objektive und die restliche Kameraausrüstung einwandfrei funktionieren.

## Nützliche Utensilien für die Tierfotografie

Im Folgenden möchten wir Ihnen einige nützliche Utensilien für die Tierfotografie vorstellen. Sicherlich könnte man die Liste noch sehr viel weiter ausdehnen. Insbesondere, wenn man stärker in das Fotografieren von Wildtieren einsteigt, fallen einem immer mehr Dinge ein, die einem helfen könnten, zu dem Foto zu kommen, welches man sich von Herzen wünscht. Als Beispiele seien hier Lichtschranken, ein Tarnzelt oder ein Nachtsichtgerät genannt. Doch wir beschränken uns der folgenden Auflistung auf das, was Sie als Einsteiger in die Tierfotografie erst einmal brauchen könnten.

**Leckerlis:** Oftmals das Wichtigste für die Motivation Ihrer Haustier-Models und natürlich zur Belohnung für tolles Mitmachen, sind die Leckerlis. Ihr Hund, Ihre Katze oder Ihr Pferd soll die Fotosession als etwas Angenehmes kennenlernen. Mit einem entspannten, motivierten und aufmerksamen Haustier ist der erste Schritt für ausdrucksstarke Fotos getan.

**Spielzeug für Hund und Katze:** Spielzeug sollte auf keinen Fall fehlen, wenn Sie Ihren Hund oder Ihre Katze fotografieren wollen. Egal ob Zerrspielzeug, Ball oder Frisbeescheibe – damit können Sie die Aufmerksamkeit Ihres Hundes wecken und ihn zum Laufen und Springen anregen. Aber auch Ihre Katze können Sie mit einem